

Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S v. Zeile
in Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 10. August 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

In dem Stall des Michael Stahl von Oberfollbach ist die Schafräude
erloschen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 6. August 1886.

R. Oberamt.
Stier, fiv. Amtmann,
A.B.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Aug. Der oft gehörten Meinung, daß die überwiegende
Mehrheit der deutschen Auswanderer aus „Armen“ bestehen,
tritt Major Charles F. Ulrich von der New-Yorker Staats-Einwanderungs-
behörde mit einigen, die seinerzeit vom Reichskanzler Fürsten Bismarck
den Widersprüchen der Reichsopposition gegenüber entwickelte Auffassung
lediglich bestätigenden und darum auch für uns besonders interessanten Daten
entgegen: „Während der letzten fünf Jahre“, so sagt Herr Ulrich, „sind in
Castle Garden etwa 2,000,000 Einwanderer gelandet, von welchen allerdings
beinahe 6000 als „Paupers“ zurückgeschickt werden mußten. Das von den
Uebrigen mitgebrachte Vermögen belief sich auf nicht weniger als
150,000,000 Dollars; an Ueberland-Transportationskosten zahlten die Leute in
New-York allein mindestens 40,000,000 Dollars und an Castle-Garden-Gebühren
etwa 10,000,000 Dollars das Jahr. Berechnet man den produktiven
Wert des Mannes auf 1000 Dollars, dann ergibt sich sofort, welche einen
großen Faktor diese 2,000,000 Leute in dem gesunden Wachstum der Nation
bilden. Die Zahl der Emigranten, die dem Lande zur Last fallen, ist im
Vergleich zu derjenigen, welche zum Reichtum der Nation erheblich beiträgt,
so gering, daß sie nicht in Betracht kommen kann. Das Geschwätz über aus-
ländische „Paupers“ ist kraßer Unsinn.“

Gastein, 6. August. Der Kaiser machte gegen mittag eine ein-
ständige Spazierfahrt. Von 1¹/₄ bis 2¹/₂ Uhr verweilte Fürst Bismarck
beim Kaiser. Um 3 Uhr fuhr der Kaiser zur Villa Meran, um bei der
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu speisen. Um 5¹/₂ Uhr fuhr der
Kaiser zum Badeschloß zurück. — Prinz Wilhelm von Preußen traf um
4¹/₂ in Begleitung des Majors v. Krojigt hier ein und fuhr zunächst

nach dem Straubinger Hotel, wo ihn das kaiserliche Gefolge begrüßte. Er
begab sich dann zum Kaiser in das Badeschloß. — Im Laufe des Tages ist
Graf Herbert Bismarck hier eingetroffen. Derselbe unternahm bald
nach seiner Ankunft einen Spaziergang mit seinem Vater.

— Ueber die Untersuchung wegen Landesverrat gegen den ehe-
maligen Lieutenant v. Hartung und seine im Gefängnis ihm angetraute
Ehefrau (geb. Reichmüller) berichten die Blätter: Die ehemalige Geliebte
des Hartung, eine unverehelichte Zabel, welche gegen Hartung als Denun-
ziantin aufgetreten ist, soll jetzt ebenfalls in Untersuchungshaft genommen
worden sein. Die Zabel, mit der Hartung etwa 5 Jahre, bis zum Februar
d. J. zusammengelebt, hat in dessen Gesellschaft vielfach Fahrten nach Spandau
gemacht. Hartung soll viele Zeichnungen aufgenommen und auch Unterredungen
mit dem am Juliusthurm stehenden Posten anzuknüpfen versucht haben. Als
die Zabel im März einen Brief von Hartung erhalten, in welchem er ihr
mitteilt, „daß sie zu dumm sei und er sie für seine Zwecke nicht gebrauchen
könne“, und als sie gleichzeitig die Gewißheit gehabt, daß Hartung mit der
Reichmüller zusammenwohne, hat sie unter dem 23. März dieses Jahres zuerst
einem Beamten Mitteilung von dem Treiben ihres ungetreuen Geliebten
gemacht. Sie will im Monat Februar einen großen Bettbezug aus ihrem
Vorrat vermisst haben. Als sie Hartung hiervon Mitteilung gemacht, habe
dieser erwidert, „sei nur ruhig, darin ist ein Gemehr eingewickelt und wenn
ich von Paris zurückkomme, bringe ich den Bezug wieder mit“. Es sei dies
zu der Zeit gewesen, als in der Kaserne zu Spandau eines der neuen Ge-
wehre gestohlen wurde.

— Der Friede scheint gesichert trotz aller gegenteiligen Stimmen!
Eine Erneuerung des Dreikaiserbündnisses gilt sogar als wahr-
scheinlich. Bismarck und Kalnoky befinden sich im vollständigen Ein-
vernehmen. Denn Bismarck habe sich in München, so wird von dort berichtet,
außerordentlich befriedigend über die Kissingener Verhandlungen ausgesprochen,
ebenso über seine Verhandlungen mit dem russischen Gesandten in Paris,
v. Mohrenheim, die eine Zusammenkunft mit Giers überflüssig ge-
macht hätten. Rußland sei von einem Bündnis mit Frankreich weiter entfernt
als je. Offizielle Briefe der Politischen Korrespondenz aus Berlin und St.
Petersburg bestreiten jede Aenderung in den Beziehungen der drei Kaiserreiche
entschieden und meinen, Herr v. Giers, dessen Abreise auf den 7. August
festgesetzt sei, werde sicherlich im Laufe der nächsten Wochen den Fürsten
Bismarck zu sprechen Gelegenheit nehmen. Anderen Falls brauche man keine
politischen Gründe anzunehmen. Auch der Besuch des Erzherzogs Karl Ludwig
von Oesterreich in Peterhof gilt als erfreuliches Zeichen, da derselbe zu einem

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

„Wieso aber wußte man hier die Adresse der betreffenden Maskengarderobe?“
„Sehr einfach. Das Kostüm hatte einer schönen Hausfee so sehr gefallen,
daß sie beim Abholen desselben dem Boten auflauerte und ihn nach dem Darleiber
desselben befragte. In der Maskengarderobe haben wir den Namen Herrn Edwards
und im Hotel seine Personalbeschreibung. Jedenfalls ist erwiesen, daß es sein Kostüm
nicht gewesen, welches mit einem Anderen aus dem Fluß gezogen wurde.“

„Und das spräche für ein Attentat der Anarchisten?“ Soltmann's Lippen
kräuselten sich in leisen Spott.

„Geduld! Sie entsinnen sich, daß wir die Uhr des Ermordeten in der Mat-
rage des roten Matthies versteckt fanden?“

„Es war aber nicht seine Fußspur, die zu der Mordstätte führte.“

„Nein, sondern diejenige einer Frau. Und auch diese ist ermittelt.“

Soltmann trat erstaunt einen Schritt zurück.

„Das klingt ja wunderbar“, sagte er. „Was hat denn der Kluge Neubert noch
alles gefunden?“

„Zunächst den roten Matthies“, sagte Dieser selbst. Er war soeben aus einem
angrenzenden Zimmer eingetreten und hatte Soltmann's letzte Frage gehört.

Der Affessor wandte sich, keineswegs angenehm überrascht, zu ihm herum.

„Neubert, so wahr ich lebe!“ rief er, zwischen Verwunderung und Aerger
schwankend. „Warum sind Sie nicht gleich am ersten Tage so geschickt gewesen, alle
diese Wunder geschehen zu lassen; man hätte sich viel Arbeit und Verdruß ersparen
können.“

„Ach, reden Sie mir nicht von Verdruß, Kollege!“ sagte Jener, dem Affessor
fordial die Hand hinstreckend. „Auch ich habe den meinen.“

„Doch nicht über die Prämie und erhoffte Beförderung?“ spöttelte Soltmann.
„Ja, gerade deswegen“, erwiderte Neubert, und der Herr Kommissar hier ver-
steht meinen Schmerz zu würdigen.“

„Ah bah!“ sagte Racheis. „Sie sind doch nahe am Ziel, Neubert; und schließ-
lich läuft Ihnen der Kerl doch noch einmal in die Hände.“

„Na, und daß ich dann lieber mein Leben als ihn lasse“, beteuerte der Letztere,
„Das wird wohl Jeder glauben, der erfährt, was ich nach dem entdeckte.“

„Was? noch Etwas entdeckt?“ staunte Soltmann.

Neubert's Antlitz strahlte; er wurde um mehrere Zoll größer.

„Ja, Affessor“, sagte er, „noch Etwas, und Etwas, um das Sie mich wirklich
beneiden werden.“

„Ich weide Niemandem Etwas“, entgegnete Soltmann pikirt.

„So war es auch nicht gemeint“, begütigte Neubert. „Aber sagen Sie's ihm,
Herr Kommissar, was ich noch entdeckt habe.“

„Nichts Geringeres, als die Geheimmünzerei der Anarchisten“, erwiderte Dieser
mit gehobener Stimme.

Soltmann war für den Augenblick sprachlos. Als er dann die beiden lächelnden
Gesichter sah, rief er ärgerlich: „Ach so! Sie wollen mich etwas zum Besten haben?
Sie haben Ihre Stunde leider sehr unglücklich gewählt. Ich bin wahrhaftig nicht
aufgelegt, zu scherzen.“

Es bedurfte der ernstesten Ueberredung der beiden Herren, um dem erregten
Affessor begreiflich zu machen, daß alles Gehörte Thatsache sei, und daß bei Neubert's
Nachforschungen eine Entdeckung die andere herbeigeführt habe.

Dies schien trotzdem Soltmann unglaublich.

„Kommen Sie mit“, sagte Neubert, „und ich werde Ihnen die Instrumente
zeigen, mit denen die falschen Hundertmarkscheine fabriziert wurden.“ Noch immer
zweifelnd, folgte Soltmann nach dem Nebenzimmer, aus welchem Neubert soeben
gekommen. Der Kommissar, welcher an seinem Schreibtisch saß, nahm vergnügt seine
Arbeit wieder auf.

Zeitpunkt erfolgt sei, wo ungünstige Gerüchte über die gegenseitigen Beziehungen umliefen.

Elbing, 4. Aug. Der „Voss. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Mit dem Morgen-Courierzug traf heute Marquis Tseng mit Gefolge hier ein und nahm Wohnung im „Königlichen Hof“. Um 9 Uhr fand auf der reich mit Flaggen geschmückten Werft von Schichau die Befichtigung der vollendeten und im Bau befindlichen Torpedoboote statt, an welcher die anderen hier weilenden Vertreter fremder Mächte (Offiziere und Ingenieure) Teil nahmen. Die Werft in voller Thätigkeit bot ein großartiges Bild industriellen Schaffens. Zu Ehren des Gastes wurde ein Torpedoboot vom Stapel gelassen. Um 3 Uhr fand im Hause des Kommerzienrats Schichau ein Diner statt, an welcher alle Fremden Teil nahmen. Es sind bisher 11 Torpedoboote für China gebaut worden und der Marquis war hier, um neue Abschlüsse zu machen.

Tages-Neuigkeiten.

— Von der Knabenkolonie Neubulach wird geschrieben: Sämtliche Knaben der hiesigen Kolonie erfreuen sich des besten Wohlseins. Das bleiche Aussehen ist verschwunden und die Wangen haben sich dank der kräftigen Tannennast und der reichlichen, guten Kost gerötet. Die Knaben sehen darum mit Bedauern das Ende ihres hiesigen angenehmen Aufenthaltes herannahen. Im Laufe der Woche wurden größere Ausflüge nach Eßlingen, Bad Teinach, Tröllenshof und nach Schloß Waldeck (großartige Ruine) unternommen. Die Kolonie hat sich eines erfreulichen Entgegenkommens der hiesigen Bewohner zu erfreuen und auch Bewohner der Umgegend haben ihr schon mehrfache Beweise des Wohlwollens gezeigt.

Stuttgart, 3. August. Auf dem am 8. Juni stattgehabten Viehmarkte zu Waiblingen wurden (wie s. B. gemeldet) dem Bauern Bürkle, der grade in einem Ochsenhandel begriffen war, das 1000 Mark Papiergeld enthaltende Taschenbuch weggenommen. Der Bauer bemerkte seinen Verlust sofort und wurde von Umstehenden auf einen angeblichen Viehhändler aufmerksam gemacht, der die That verübt habe. Der Viehhändler, ein Fleischermeister aus Karolinenthal bei Prag, Namens Wenzel Mirowsky, roch Lunte und ließ das Taschenbuch fallen, wurde aber festgenommen und kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Unsere Leser dürfte in diesem Fall namentlich das Vorleben des Fleischermeisters interessieren, der sechs mal in Böhmen wegen Diebstahls verurteilt wurde, und zuerst 8, dann 10, dann 25 bis zu 50 Rutenhiebe erhalten hatte. Die hiesige Strafkammer verurteilte ihn als gemeingefährliches Subjekt zu 3 Jahren Gefängnis.

Stuttgart, 6. Aug. Heute vormittag 9 Uhr entstand im Keller des Kaufmanns Ebinger, Büchsenstraße, dadurch Feuer, daß der Hausknecht desselben Benzin ausließ und ein offenes Licht dabei hatte, an welches das Benzin hinspritzte. Der Knecht, dem dabei nichts passiert war, holte Hilfe, und es schien später, daß man des Feuers Herr geworden sei. Es rauchte aber so stark aus dem Keller, daß man nicht mehr hinunter konnte, und es wurde deshalb gegen 10 Uhr von der Straße aus tüchtig hinabgespritzt. Als es nach einer halben Stunde wieder Luft gab, gingen Ebinger, dessen Lehrling und Hausknecht, ferner Feuerwehrhauptmann (Hutmacher) Statmann, Schneider Schweißert und Flaschner Schuler hinab. Die ersten drei versuchten ein anderes Benzingefäß wegzuholen, unter dem es aber noch brannte; die Flamme schlug nun vor, und sofort gab es eine starke Explosion mit weithin hörbarer Detonation, wobei sämtliche 6 Personen, die ersten 3 schwerer, die andern leichter verletzt wurden. Sie wurden alle teils in ihre Wohnungen, teils ins Spital verbracht. Hierauf wurde der Keller verstopft und man muß nun abwarten, ob das Feuer dadurch beherrscht wird. Die Feuerwehr hält Wache am Plage.

Stuttgart, 7. August. Die Folgen des gestrigen Kellerbrandes sind für die sechs Verletzten, zu denen noch Küfer Hahn kommt, sehr trau-

rig. Dieser wie Ebinger und dessen Knecht sind schwer verletzt und leiden große Schmerzen, doch ist bei keinem Lebensgefahr vorhanden. Gestern abend wurde im Keller aufgeräumt, der dann polizeilich geschlossen wurde.

Göppingen, 5. August. Hier sind falsche Markstücke in Umlauf gesetzt worden, die alle dasselbe Gepräge zeigen und aus Zinn und Blei gefertigt waren. Geraume Zeit hindurch forschte man vergeblich nach dem Verbreiter derselben. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde nun eine ledige Frauensperson von der Polizei scharf beobachtet, und, nachdem dieselbe bei drei verschiedenen Einkäufen je ein falsches Markstück ausgegeben hatte, festgenommen. Die Verhaftete heißt Karoline Kerler und ist von Lorch gebürtig. Sie wohnt mit ihrem 10jährigen Töchterchen seit zwei Jahren hier, ohne mit der nächsten Nachbarschaft einen Verkehr zu pflegen, oder irgend ein Geschäft zu treiben. Bei der Ausfuchung in ihrer Wohnung fand man eine Masse gutes Kleingeld, namentlich viele Zwanzigpfennigstücke, aber auch vollwertige Thalerstücke und ein Röllchen mit guten Goldstücken. Weiter fanden sich Blei- und Zinnplättchen vor, sowie Schlacken, wie sie sich beim Guß solcher Metalle ergeben, ferner das Gypsmodell eines Markstückes und eine Flasche Salzsäure. Falsche Markstücke wurden in der Wohnung nicht gefunden. Das Geld will sie von ihrem Verlobten erhalten haben, der Aufseher in einer Goldwarenfabrik in Pforzheim ist; das übrige habe sie noch von Pforzheim her, wo sie früher ein eigenes Goldwarengeschäft betrieben haben will. Die gerichtliche Untersuchung wird näheres aufklären.

Tettnang, 4. Aug. Die Pflücke der Frühhopfen ist seit Beginn dieser Woche allgemeiner geworden. Am Montag wurden 3 Zentner neue Ware zum Preis von 130 M per Ztr. verkauft. Nachdem dieser Kauf bereits perfekt geworden, hätte der betr. Produzent von einem anderen Händler sogar 140 M haben können. Ein heftiger Sturm am Montag abend hat nicht unerheblich geschadet.

Hamburg, 6. Aug. In einer Gastwirtschaft in der Vorstadt St. Pauli wurden acht Sozialdemokraten bei der Abhaltung einer geheimen Sitzung überrascht und mit dem Gastwirt verhaftet. Zahlreiche Sammellisten, Abrechnungen und Briefschaften wurden beschlagnahmt. Von den Verhafteten sind je zwei aus Hamburg, Harburg, Altona und Ottensen. Die Verhafteten wurden in das Altonaer Gefängnis abgeführt.

Das Heidelberger Jubiläum.

Der große historische Festzug, wohl das glänzendste Stück in der langen Reihe von Darstellungen, Szenen und Erscheinungen, begünstigt von der Huld des Himmels, ist in Heidelberg nun auch vorbeigerauscht. Die seit der Gründung der Universität verfloffenen Jahrhunderte wurden in ihm zur Darstellung gebracht. Maler Karl Hoff von der Kunstschule in Karlsruhe hat den Zug entworfen, der durch seine bis in die geringsten Einzelheiten durchgeführte historische Treue, in den Trachten, Gerätschaften und allen übrigen Dingen, sowie auch durch den Reichtum und die Farbenpracht der verwendeten Stoffe auch auf verwöhnte Zuschauer einen unvergesslichen Eindruck gemacht hat. 900 Personen, darunter 300 zu Pferde, hatten sich zu dem Zug vereinigt, der sich wieder in verschiedene große Gruppen zergliederte. Kurz nach 9 Uhr früh setzte sich der Zug in Bewegung. Er zog zunächst an dem sehr geschmackvoll ausgestatteten Fürstenvavillon vorbei, in welchem der Großherzog mit Gemahlin, den Prinzen und Gefolge dem Schauspiel beimohnten. Dicht bildete das Publikum in allen Straßen Spalier, die Tribünen waren von Tausenden besetzt, kein Fenster war vorhanden, aus dem nicht Kopf an Kopf herauschaute.

Jeder Gruppe schritt oder ritt ein Musikkorps voran, welches auf Instrumenten des betreffenden Zeitabschnittes im Geiste desselben gehaltene Märsche blies. In der ersten Gruppe, der Gründung der Universität durch Ruprecht, fielen die gepanzerten Ritter mit Topfhelmen und Kesselhauben und die Gestalt des Kurfürsten auf, der mit der Kurfürstin unter einem Baldachin ritt. Die

„Erzählen Sie dem ungläubigen Thomas doch gleich die ganze Geschichte, Neubert!“ rief er dem sich Entfernenden nach.

„Soll geschehen“, erwiderte der Letztere und schloß die Thür.

Nur wenige Schritte von dieser, und Soltmann stand vor einem grünen Tisch, auf welchem wirklich der ganze Falschmünzapparat ausgebreitet lag. Als Belege dafür, daß Dies wirklich der Apparat sei, mittelst dessen die falschen Hundertmarkscheine hergestellt worden waren, lagen diejenigen dabei, welche man dem auf dem Dache gefundenen Portefeuille entnommen hatte.

„Das war die erste Emission“, sagte Neubert erklärend. „Hier ist die zweite.“

Damit wies er auf den neuen Apparat und die mit Hilfe desselben hergestellten Fünfundzwanzigrubelnoten — Nistons letztes Fabrikat.

Soltmann konnte nur staunend den Kopf schütteln.

„Nun sagen Sie mir nur, Kollege“, rief er endlich, wo haben Sie Das her?“

„Aus den Eingeweiden der Erde“, entgegnete Neubert, „aus den Katakomben.“

„Katakomben? Wollen Sie mir einreden, daß unsere Stadt —“

„Katakomben hat“, schloß Neubert, „jajwohl. Und Das will ich Ihnen nicht nur einreden, sondern Ihnen beweisen, sobald Zeit und Lust Sie bestimmen, mit mir einen Gang in die Unterwelt zu machen.“

„Das wird natürlich mein Erstes sein“, sagte Soltmann, „nachdem Sie mir erzählt haben, wie Sie sich so vertiegt haben.“

„Die Geschichte ist so lange nicht“, entgegnete Neubert, „aber seltsam genug. Wie ich zu der Ueberzeugung kam, daß Herrn Eduard's Kostüm nicht dasjenige gewesen, welches in dem Fluß gefunden wurde —“

„Weiß ich bereits“, fiel Soltmann ein. „Denn Das hat mir der Kommissar erzählt.“

„Um so besser. Ich habe also mit dieser Suche am frühen Morgen begonnen; am Mittag hatte ich das Hotel entdeckt, und ehe ich mit der Beneisnahme fertig war, war es Abend geworden. Ich hatte vor, diese Entdeckung einstweilen für mich zu behalten; denn vorläufig war es ja nur eine ablenkende Spur, die ich gefunden. Um so mehr war ich nun erpicht darauf, den wahren Mörder zu entdecken. Ich rufe

mir nun, indem ich gedankenvoll nach Hause gehe, alle Eindrücke aus jener Zeit in's Gedächtnis zurück, und natürlich tritt da auch die Gestalt des roten Matthies vor mein geistiges Auge.

Wie entsetzt prallte ich aber zurück, als plötzlich beim flackernden Schein der Gaslichter eine Gestalt an mir vorüber streift, welche des roten Matthies Geißt hätte sein müssen, wenn er selber es nicht gewesen.

Ich bin sehr realitätsföher Natur. Der Geißt wollte mir nicht imponiren, und so dachte ich: „entweder ist es Matthies selbst oder ein Doppelgänger.“ Ich folgte hinten nach, ohne mich zu auffällig heranzudrängen, und natürlich auch ohne mich versichern zu können, ob der rote Matthies es war oder nicht.

War es nun, daß der Andere solche Eile hatte oder that es das unbestimmte Gefühl, als ob Jemand hinter ihm sei, ihn verfolge, genug, ohne sich umzusehen oder sonst ein äußeres Erkennungszeichen eilte der lange Mensch immer rascher fort, und ich folgte natürlich mit der entsprechenden Verlängerung meiner kurzen Beine.

Es entwickelte sich eine förmliche Jagd daraus, und zuletzt fing mein Langbein an zu laufen.

„J!“ dachte ich, „daß Du die Motten kriegst! Der Teufel sitzt Dir im Nacken, und noch heute Nacht will er Deine Seele haben.“

Natürlich war sein Athem so lang wie seine Beine und der meine so kurz wie diese seit Merkurs Zeiten gestutzten Flügel. Er lief; ich leuchtete hinterdran. Die uns kommen sahen, wichen uns aus; er konnte für ein vorsündfluthliches Windspiel gelten und ich für eine Straßenlokomotive.

Endlich, als mir fast die Kraft versagte, verschwand mein Verfolger in einem Hause, von dem ich im Augenblick nur einen unbestimmten Begriff hatte, denn wir waren unmerklich in eine dunkle Straße geraten.

Ich wandte nun eine List an, um meinen Vogel hervorzulocken. Ich lief nämlich an dem Hause vorbei bis um die nächste Straßenecke, dabei aber rückwärts horchend und von Zeit zu Zeit auch zurück blickend.

(Fortsetzung folgt.)

Calw,
Oberamtsstadt.
Aussprüche
an den Nachlass des kürzlich verstorbenen
Oberamtsdieners **Christian Friedrich
Wöhrl** hier sind bei Gefahr der Nicht-
berücksichtigung binnen 14 Tagen bei
unterz. Stelle anzumelden.
Den 6. August 1886.
Namens der Teilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat.
Weismann.

Revier Girsau.
Holz-Verkauf
Mittwoch,
den 11. August,
vorm. 9 Uhr,
beim Kloster-
wirt in Girsau,
aus Abteilung
Wandelgrund
und Kirchhalde:
158 Nm. Nadelholzprügel.

Revier Girsau.
**Wiederholter
Brennholz-Verkauf.**
Wegen nicht
erfolgt bezah-
lung kommt
Mittwoch,
den 11. August,
vorm. 10 Uhr,
beim Kloster-
wirt in Girsau folgendes Material
zum Wiederverkauf:
vom Distrikt Weidenhardt: 9 Nm.
tannene Rinde; Lügenhardt:
12 Nm. tannene Prügel; Alt-
burgerberg: 22 Nm. tannene
Scheiter und Prügel.
R. Revieramt.

Liebenzell.
Pflasterarbeit.
Die Herstellung von
384 qm Straßenpflaster
wird am
Donnerstag, den 12. August,
vormittags 8 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus vergeben.
Stadtschultheißenamt.
Ra.

Liebenzell.
Wagen-Verkauf.
Einen stützigen Breal (Gesell-
schaftswagen), beinahe noch neu, setzt
wegen Wegzugs dem Verkaufe aus
Oberförster v. Gaisberg.
1/2 Morgen
Haber,
beim Saustich, hat zu verkaufen
Schlosser Erhardt.

**Zimmer
zu vermieten.**
In der Metzgergasse ist ein schönes
Zimmer mit Kochofen und Holzplatz
sodort oder bis Martini an eine an-
ständige Frau zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei
W. Walz, Buchbinder.

Eine Stube
mit Kochofen und Holzplatz sucht
bis 1. Sept. zu mieten; wer? sagt
die Red. ds. Bl.

Neuen
Simbeerjast,
die Flasche (1 Kilo netto) zu M. 1.40,
empfiehlt
die Alte Apotheke.

Ein
Kinderstuhlwägle,
bereits noch neu, verkauft im Auftrag
Schuhmacher Wochel.

Tanzunterricht.
Herrn und Damen, welche sich
an meinem Tanzkursus beteiligen, wer-
den ersucht, sich zu einer Besprechung
Dienstag, den 10. d. M., abends
8 Uhr, im **Badischen Hof, Saal,**
einzufinden.
Hochachtungsvoll
Wilh. Wagenbrunner,
Tanzlehrer.

Wein,
weiß von 38, rot von 50 S an pr. Str.,
unter 30 Str. pr. Nachn. in vorzüg-
lichen naturreinen Qualitäten.
Fr. Saculcin, Weinbergbesitzer,
Heppenheim a. B.

Althengstett.
1000 Mk. Pfleggeld
sind gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2 % sofort auszuleihen bei
Jakob Betsch.

in 9 Tagen

Bremen.  Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern
des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Notiz!
Man kann bei den sich massenhaft
mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen
Haarleiden nicht genug auf das bereits
18 Jahre sich bewährende, von Auto-
ritäten empfohlene, sich durch Güte und
Billigkeit auszeichnende
Haarwasser v. Ketter, München,
aufmerksam machen, welches wirklich
leistet, was es verspricht: Conservier-
ung und Kräftigung der vorhandenen
Haare, Reinigung von Schuppen, weich
und glänzend machen der Haare nebst
Festhalten des Scheitels.
Zu haben um 40 S und M. 1.10.
Alte Apotheke von G. Stein, Calw.

Soeben erschien im Verlag von Franz Fues in Tübingen:
Das
Kloster Girsau
für Geschichts-, Altertums-, Kunst- und Naturfreunde gezeichnet von
Dr. A. Kläber, Pfarrer in Girsau.
Mit einer Ansicht und einem Plan von Girsau.
Eleg. cart. M. 1.40.
Vorrätig in **Emil Georgii's Buchhandlung** in Calw.

**Wohnungsveränderung
und Empfehlung.**
Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von heute
an in mein in der Bahnhofstraße erkaufte Haus verlegt habe und empfehle
mich in allen Arten feiner Holzwaren zu Mal- und Spritzarbeiten, ebenso
in polierten Holzwaren mit eingelegter Mosaik, ferner in vielen Sorten
Küchen- und Haushaltsartikeln, sowie der Niederlage von
P. Krathwohl, Hornwarenfabrik, Altenstadt-Geislingen,
mit allen möglichen in dieses Fach einschlagenden Artikeln aus ächtem Schild-
patt, feinem Büffel- und gewöhnlichem Horn, zu billigt gestellten Preisen.
Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich
dasselbe mir auch ferner zukommen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Calw, 10. August 1886.
Wilh. Schaich,
Holzwarengeschäft,
Bahnhofstraße.

Anzeige und Empfehlung.
Ich erlaube mir, meine im Hause meines Tochtermanns, Bahnhofstraße,
errichtete
Bäckerei-Niederlage
den verehrl. Nachbarn und Einwohnern von Stadt und Land von heute an
bestens zu empfehlen, mit der Zusicherung, meine werten Abnehmer in jeder
Hinsicht zur Zufriedenheit zu bedienen.
Achtungsvoll
Gottf. Sandt, Bäcker.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.
VIERHUNDERT TAFELN.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Unterhaugstett.
Bei Unterzeichnetem liegen
1800 Mk. Pfleggeld
zum sofortigen Ausleihen in 2 Posten
à 900 M., zu 4 1/2 % parat.
Michael Rentschler z. Girsch.
Nagoldwärme am 9. Aug. 16^o R.

Calw. Fruchtpreise am 7. August 1886.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Ref.		Neue Zu- fuhr		Ges- amt- Betrag		Heu- tiger Ver- kauf		Im Ref. geb.		Höchster Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederst. Preis.		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr/wenig	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Weizen	—	—	50	50	50	—	10	—	9	75	9	46	487	60	—	—	—	—	—	—
Kornen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	—	146	146	146	—	7	—	6	86	6	60	993	80	—	—	—	—	—	16
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	15	95	110	95	15	6	—	5	61	5	46	533	20	—	—	—	—	8
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	15	291	306	291	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt.